

Predigt über Lk 3,1-14

Bad König, 14.12.25; Martin Hecker

¹ Im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war und Herodes Landesfürst von Galiläa und sein Bruder Philippus Landesfürst von Ituräa und der Landschaft Trachonitis und Lysanias Landesfürst von Abilene, ² als Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, da geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem Sohn des Zacharias, in der Wüste. ³ Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, ⁴ wie geschrieben steht im Buch der Reden des Propheten Jesaja: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige eben! ⁵ Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden. ⁶ Und alle Menschen werden den Heiland Gottes sehen.« ⁷ Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? ⁸ Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. ⁹ Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ¹⁰ Und die Menge fragte

ihn und sprach: Was sollen wir denn tun? ¹¹ Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso. ¹² Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? ¹³ Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! ¹⁴ Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

Das ist doch ein starkes Stück! Das ist ein starkes Stück, was der Täufer da bringt. Stellen Sie sich mal vor, ich würde ähnlich vom Leder ziehen wie Johannes der Täufer. „Ihr“ - naja, Schlangenbrut würde ich vermutlich nicht sagen, das ist nicht meine Sprache. Aber irgend was nettes Unhöfliches würde mir schon einfallen.

Wer mich kennt, ist manche Frechheit von mir gewöhnt. Aber das wäre denn vielleicht doch ein zu starkes Stück. Was würde passieren? Gemurmelt in der ganzen Kirche? Helle Empörung auf allen Plätzen? Heute Nachmittag eine lebhaft Diskussion auf dem Nikolausmarkt und morgen im ganzen Ort? (Immerhin würde dann mal ausgiebig über den Gottesdienst geredet...) Vielleicht würden manche von Euch sofort den Gottesdienst verlassen. Das habt Ihr schließlich nicht nötig, dass Ihr Euch hier Schimpfworte und Beleidigungen an den Kopf werfen lasst. Und ich bekäme in den nächsten Tagen einen irritierten Anruf vom Dekan oder gar vom Propst mit der Frage, was denn dran sei an den vielen Beschwerden,

die über mich eingingen.

Bei Johannes gab's keine Beschwerden. Bei ihm hat auch niemand kopfschüttelnd den Gottesdienst verlassen, obwohl er den Leuten wirklich sehr deftig den Kopf gewaschen hat. Ganz im Gegenteil: Die Menschen sind in wahren Massen in seinen Gottesdienst gegangen. Und der fand nicht Sonntags drinnen in der Kirche statt, sondern Alltags draußen in der heißen Wüste. In Scharen sind die Leute hinaus gepilgert in die Wüste, um sich von Johannes anpflaumen zu lassen. Das ist doch ein starkes Stück.

Das ist ja auch ein starkes Stück, wenn Gott da zu seinem Boten macht. Am Anfang unseres Abschnittes werden große Namen genannt. Der lebendige Gott handelt nicht im geschichtslosen Raum, sondern zu einer konkreten Zeit. Lukas schildert das ganz genau. Auch zum Beleg: Das sind keine frei erfundenen Geschichten. Jeder der damaligen Leser konnte diese Angaben überprüfen. Große, bekannte Namen. Der Kaiser Tiberius, der Gouverneur Pontius Pilatus, die Kirchenleitung, also die Hohenpriester Hannas und Kaiphas usw. Erstaunlich: Gott nutzt keinen dieser großen Namen, um seine Botschaft weitersagen zu lassen. Sondern er benutzt einen Mann namens Johannes. Hans. Irgend so nen Hansel.

Mit den großen Namen sind wichtige Orte verbunden. Rom, Hauptstadt der Welt. Jerusalem, Hauptstadt Israels. Der Tempel, Hauptort des weltweiten Judentums. Erstaunlich: Gott nutzt nicht die wichtigen Orte, um die wichtigste Aktion der Weltgeschichte vorzubereiten. Sondern die Pampa, irgendwo unter der glühenden Sonne Israels ist sein Schauplatz. Von PR und von Öffent-

lichkeitsarbeit scheint Gott echt nix zu verstehen. Jeder PR-Manager in einer Firma, der so merkwürdig handeln würde, würde gefeuert. Aber genau so handelt Gott. Er nimmt einen Hansel und setzt ihn irgendwo in die Pampa. Und dann geht's los. Ein starkes Stück ist das.

Immer wieder macht der lebendige Gott das so. Als sein Sohn auf die Welt kommt, dient ihm nicht der Kaiserpalast in Rom als Unterkunft, steht kein goldenes Bett im Königspalast zu Jerusalem. Nein, eine Futterkrippe in einem Kaff namens Brothausen (= Bethlehem) dient ihm als Unterkunft.

Und als Gott seine große Rettungsaktion für die ganze Menschheit, und das heißt für Sie und für Dich und für mich vollendet, da tut er das nicht durch einen strahlenden Sieger, der alles Unrecht abschafft und das Paradies auf Erden errichtet. Sondern durch einen armen Wanderprediger, der als Verbrecher verurteilt wird und der einen elenden und grausamen Tod am Kreuz stirbt.

So merkwürdig handelt der lebendige Gott. Das ist doch ein starkes Stück.

Zurück zu Johannes: Ein starkes Stück ist es ja auch echt, *was Johannes sagt: „Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch denn so sicher gemacht, dass ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?“*

Sehen Sie, die Menschen damals haben sich fest darauf verlassen, dass sie zum ausgewählten Volk Gottes gehörten. Dass sie Nachkommen, Kinder Abrahams waren, dem Gott versprochen hatte, dass er ihn und seine Nachkommen segnen würde. Ha, sie standen doch gut da! Wie ein starker, stabiler Baum.

'Von wegen', sagt Johannes. 'Ihr Frücht-

chen bringt ja keine Früchte. Merkt ihr denn nicht, dass der Boden um euch bereits aufgegraben ist? Dass die Axt bereits auf die Wurzel zielt? Passt auf, dass ihr nicht einfach umgehauen und ausgerissen und fortgeworfen werdet. Kinder Abrahams ... Gott kann aus diesen Steinen da Kinder Abrahams machen. Er braucht Euch nicht.'

Was würde Johannes uns heute sagen? Vermutlich doch genau das Gleiche: ‚Was macht euch so sicher, dass ihr im Gericht Gottes bestehen könnt? Meint ihr, nur weil ihr zur christlichen Kirche gehört, weil ihr regelmäßig Kirchensteuer zahlt, wäre alles in Ordnung? Meint Ihr, nur weil Ihr ab und zu nen Gottesdienst besucht, wärt ihr auf der sicheren Seite? Meint ihr, weil ihr getauft seid, kommt ihr automatisch und zwangsläufig in den Himmel? Täuscht euch bitte nicht. Auch eine deutsche Eiche kann umgemacht werden. Und Gott kann andere Menschen berufen und mit ihnen seine Kirche gestalten und seine Gemeinde bauen.‘ Dazu braucht er auch keine großartige Volkskirche mit all ihren Einrichtungen. Und dazu braucht er euch nicht. Er hat ganz andere Möglichkeiten.

Ein starkes Stück, oder?

Die Menschen damals waren offensichtlich alarmiert. Die waren aufgerüttelt durch diesen Klartext des Täufers. „*Was sollen wir tun?*“, so ihre erschreckte Frage. Und die Antwort des Johannes: „Buße!“ Buße sollt ihr tun. Buße, das heißt Umkehr. Das ist ein und dasselbe Wort. Tut Buße. Kehrt um. Kehrt euch Gott zu, aktiv und ganz bewusst. „*Bringt rechtschaffene Früchte der Buße.*“

Wenn Ihr zum Volk Gottes gehört, dann

muss sich das in eurem Leben zeigen. Wenn ihr zur Gemeinde von Jesus gehört, dann hat das Konsequenzen in eurem Alltag. Ruht euch nur nicht darauf aus, dass ihr ja von Geburt an dazugehört. Und begnügt euch bloß nicht damit, dass ihr eine Taufurkunde habt, auf der zu lesen ist, dass Gott euch angenommen hat.

Bringt rechtschaffene Früchte der Buße. Früchte, die aus der Buße kommen. Aus der Umkehr, aus der Hinwendung zu Gott.

Deshalb ist das das Erste: Wendet euch Gott zu. Nicht nur einmal, sondern immer wieder. Täglich. (Viel später als Johannes der Täufer sagt ein anderer, der ebenfalls sehr derbe Worte wählen konnte, das auch. Martin Luther hält fest: Wir müssen täglich in die Taufe kriechen.) Buße, Umkehr, Hinkehr zum lebendigen Gott, das ist eine bleibende Aufgabe für jede und jeden von uns.

Die tägliche Hinwendung zu ihm heißt: Auf ihn hören. Heißt, dass Sie sein Wort lesen. Viele Bibelleser merken es immer wieder: Das alte Buch ist ein starkes Stück – es stärkt mich aber auch für mein Leben.

Die tägliche Hinwendung zu ihm heißt: Mit ihm reden. Heißt, dass Ihr das persönliche Gespräch mit ihm sucht. Das Gebet ist eines der großartigsten Angebote, die Gott uns macht. Der Schöpfer und Herr der Welt will hören, was Ihr ihm zu sagen habt! Das ist doch stark! Redest Du mit ihm?

Die tägliche Hinwendung zu ihm heißt: Wende dich deinem Mitmenschen zu. Heißt, dass wir Nächstenliebe zur konkreten Tat werden lassen. ‚Ihr könnt nicht sagen, dass ihr zu Gott gehört und gleichzeitig den links liegen lassen, der eure Hilfe braucht. Damit wendet ihr euch von Gott ab‘, macht Johannes seinen Leuten klar. „*Wer zwei Hemden*

hat, der gebe dem, der keines hat. Und wer zu essen hat, der tue ebenso.“ 'Betrügt und bestiehlt eure Mitmenschen nicht. Gebt euch zufrieden mit dem, was ihr habt und gebt andern das, was ihnen zusteht. Helft denen, die fern der Heimat neu anfangen müssen.'

Rechtschaffene Früchte der Buße! Also der Hinkehr zu Gott. Das ist ein starkes Stück, wie dieser Johannes seine Zuhörer damals und uns heute zurechtweist. Wie er uns zeigt, wo's lang geht.

Aber noch von etwas anderem redet Johannes, was auch ein starkes Stück ist. Er redet nämlich von dem, der kommt. Auf den will er hinweisen. Nicht sich selbst darstellen.

Sehen Sie, nicht nur wir sollen uns Gott zuwenden. Gott wendet sich genauso auch uns zu. Er kommt uns entgegen. Der Evangelist Lukas zitiert hier das Alte Testament: *„Bereitet dem Herrn den Weg... Täler sollen erhöht werden und Berge und Hügel sollen erniedrigt werden und was krumm ist, soll gerade werden und was uneben ist, soll ebener Weg werden.“* Das ist stark, oder? Zu diesem Meisterstück ist eine große Stärke nötig.

Es ist ja klar, dass hier kein Straßenbauprogramm entwickelt werden soll. Da geht's nicht um die Zeller Brücke. Sondern um viel mehr. Und es wird deutlich: Wenn der Messias kommt, dann werden Hindernisse aus dem Weg geräumt. Dann werden Täler aufgefüllt. Berge abgetragen. Dann wird zurechtgerückt, was seinem Kommen im Weg steht.

Vielleicht sind ja einige von Ihnen heute im tiefen Tal. Weil Ihr Leben so schwer ist und Sie einfach nicht auf die Beine kommen.

Sie haben in einer bestimmten Sache immer wieder gebetet und Gott schweigt. Sie hatten gute Vorsätze (rechtschaffene Früchte der Buße) und dann sind Sie doch wieder gescheitert. Dann lassen Sie sich gesagt sein, dass dieses tiefe Tal erhöht werden soll. Weil der, der kommt, ganz nach unten kommt, um Ihnen da rauszuhelfen.

Vielleicht stehen auch hohe Berge zwischen Euch und ihm. Berge von Schuld. Steilhänge voller Versagen. Felsbrocken aus Hochmut. Wenn Jesus kommt, werden diese hohen Berge abgetragen. Da macht er sich selbst an die Arbeit. Alles, was zwischen Euch und ihm steht, das nimmt er mit auf einen Hügel, mit an sein Kreuz. Und der Weg ist frei, dass er zu Euch kommen kann.

Vielleicht gibt's manch krummes Ding in Deinem Leben, vielleicht läuft immer wieder was schief, vielleicht lassen sich manche Schwierigkeiten einfach nicht einebnen. Dann bitte doch Jesus, zu Dir zu kommen. Er macht Krummes gerade, er biegt Verworrenes zurecht, er bringt Dein Leben auf die Reihe.

Im Gericht Gottes bestehen – damit wir das können, dafür schickt Gott seinen Sohn. In der Gemeinde Gottes bleiben – damit uns das möglich ist, deshalb schickt Gott seinen Sohn. Unser Leben nach seinem Willen gestalten – damit wir das schaffen, deshalb will der lebendige Jesus in unser Leben, in Ihr und mein Herz, einziehen. „Komm in unser dunkles Herz“ haben wir gerade gesungen und dürfen wir täglich beten. Gott will sich so klein machen, dass er da rein passt.

Ein starkes Stück? Ein starker Gott!